Unterwegs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

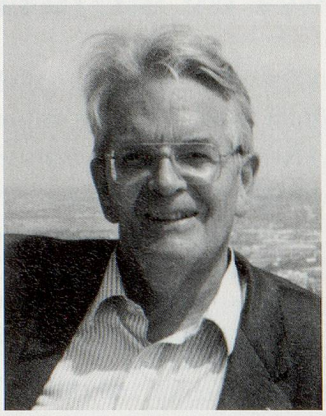
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

notiert

Von Peter Rinderknecht



Im Krankenheim Gnadenthal, zwischen Mellingen und Bremgarten an der Reuss, wurde vieles renoviert. Neubauten entstanden, jüngere Mitarbeiter/innen realisierten moderne Pflegeziele wie den Aufbau eines Alzheimerzentrums für Patienten ab etwa 50 Jahren. Und die Leitung veranstaltet immer wieder Anlässe, um Aussenstehende ins Haus zu locken.

Breites Echo fand im Januar die Ausstellung «Alzheimer ist hier und heute». Die Aargauer Sektion der Alzheimergesellschaft konnte ihr Werbematerial und Fachliteratur auflegen. Vor allem aber hatten die motivierten und engagierten Betreuer/innen der heute 32 Alzheimerpatienten eine eindrückliche Foto- und Textausstellung zum Thema geschaffen. Das Geheimnis ihrer Pflege besteht darin, dass man keinen starren Tagesablauf durchsetzt, die Zügel locker lässt, die Eigenart eines Patienten zu verstehen sucht, Vertrauen schenkt, seine Biografie näher studiert. «Dann geschehen fast kleine Wunder. Die Angehörigen staunen, dass plötzlich keine Medikamente mehr nötig sind.» Wie sehr sich die Pfleger/innen mit der Jahrhundertkrankheit beschäftigen – man schätzt, dass sich die Zahl der Patienten von heute 70000 bis in 30 Jahren verdoppeln könnte –, zeigten die einfühlsamen Porträtaufnahmen des Pflegers Marcel Briand mit Legenden von hintergründigem Tiefsinn: «Pass auf, sonst komme ich zu mir!» – «Ich bin schon den ganzen Nachmittag nicht mehr im Takt.» – «Schauen Sie, er sucht den Tag von gestern.» – «Wo ist der Weg, den ich nicht kenne und von dem ich nicht weiss,wohin er führt?» – «Ich habe ein Gewinde im Gring, das ich nicht mehr spüre. Es hat mich noch nie so schwer erwischt.»

Die Fernsehsendung «Geld oder Liebe» gibt dem ARD-Moderator von der Lippe regelmässig Gelegenheit für seine Spiele und Aufgaben mit je drei weiblichen und männlichen Kandidaten. Sehr fragwürdig ist der Auftakt mit angeblichen Kinderwitzen auf eingesandten Postkarten. Am 11. Januar tönte das so: «Warum erhalten ältere Menschen öfters eine Fangopackung?» – «Damit sie sich an die Erde gewöhnen!» Schallendes Gelächter der Studiogäste vor einem Millionenpublikum ... Die «Kinderwitz-Abteilung» tönt sehr nach Erwachsenen-Einflüsterung. Eine Schande für ein Sonntagabend-Hauptprogramm.

Vergleicht man die Alterssession vom 22. Oktober 1997 mit der Jugendsession vom 29.–31. Januar 1998, so könnten einem die Tränen kommen. Die Jungen konnten sich vorher an regionalen Tagungen auf ihre Themen vorbereiten. Schon dort wurde heftig diskutiert. Dann hatten sie drei volle Tage in Bern zur Verfügung, wurden von Bundespräsident Flavio Cotti begrüsst und konnten «am Samstagabend Ständeratspräsident Ulrich Zimmerli (SVP/BE) elf Petitionen überreichen. Zimmerli habe zugesichert, dass das Parlament die Anregungen im Detail prüfen werde, schreiben die Organisatoren.» (Aargauer Zeitung, 2. Februar)

Wir Alten erhielten einen Tag Zeit, durften fixfertige Resolutionen wie die «AHV-Minimalrente 2200 Franken!» ohne Diskussion schlucken. Sie werden vom Parlament keines Blickes gewürdigt werden und wurden in der Presse als unzeitgemäss abqualifiziert.

Vor zwei Jahren entsandte die Swissair den Ex-Manager Paul Reutlinger zur Sanierung ihres belgischen Sorgenkindes, der Sabena, nach Brüssel. Er brachte das Kunststück fertig , die ständig streikbereite Belegschaft zu beruhigen. Die Schweizer Tagesschau zeigte ihn am 29. Januar, während er einer Gruppe von Mitarbeitern in fliessendem Flämisch den wesentlich besseren Jahresabschluss erläuterte. Ein Gewerkschafter murrte: «Lieber weniger Gewinn, und dafür mehr Personal einstellen!» – Der 75jährige Boss : «Leider haben Sie mich nicht verstanden. Ich habe Ihnen doch gerade erklärt, dass die Aktionäre nur eine kleine Dividende erhalten. Sie bringen Ihr Geld doch auch nicht auf eine Bank, die keinen Zins bezahlt!» Alles nickte. Ein schönes Beispiel für Führungsqualität eines alten Unternehmers.

Eine Walliser Krankenschwester erzählt: «Mein erstes Praktikum absolvierte ich in einem Bürgerheim. Am ersten Abend verteilte die Chefin in einem Sechserzimmer (!) Tabletten und nahm den Puls. Dann gab sie mir eine Schale: «Jetzt sammle die Zahnprothesen ein, spüle sie gut, und gib sie wieder zurück. Gute Nacht!» Ich drehte meine Runde, spülte die merkwürdigen Dinger und wollte sie verteilen. Aber Frau A schüttelte sofort den Kopf, Frau B ebenfalls. Hochroten Hauptes reichte ich die Sammlung herum, bis die Schale leer war. Begleitet von zoologischen Schimpfwörtern verliess ich den Saal. Trotz dieses Fiaskos erlernte ich den Beruf und blieb ihm seit 30 Jahren treu.»

Das Wort zum Mitnehmen

Wer nicht zu verzeihen versteht, zerstört die Brücke, die er selber zu passieren haben wird.

Autor unbekannt